

**HOLLFELDS SCHÖNSTE SEITEN:** Von der Industriebrache zum Treffpunkt für Künstler und Touristen – so hat sich die Eiergasse in den vergangenen 30 Jahren gewandelt. Das verdankt sie einigen engagierten Bürgern.



Ein alter Fischkutter ist gestrandet – und das mitten in Hollfeld. Wenige Meter weiter weist ein Leuchtturm aus Holz den Weg, nur wohin? Schiff und Leuchtturm haben natürlich keinen wirklichen Nutzen, sie dienen den Kindern zum Zeitvertreib. Gesehen im Biergarten von Christian Degen in der Eiergasse.

Der Künstler Axel Luther gibt der Eiergasse sprichwörtlich ein Gesicht.



## Schmuckstück statt Industriebrache

**HOLLFELD.** In Hollfeld gibt es ein Viertel, das hat einen ganz besonderen Wandel mitgemacht. Bereits im Jahr 1417 im Lehenbuch von Bamberg ist von der Hollfelder Eiergasse die Rede. Damals wie heute sind dort die Töpfer angesiedelt, einer der ältesten Handwerksberufe der Welt. Seit 1498, so ist es überliefert, gibt es in Hollfeld und im benachbarten Thurnau. Wie viele andere Handwerker, die mit Feuer hantierten, mussten auch die Töpfer vor der Stadtmauer siedeln.

Der erste Wandel fand statt, als die Industrie im Handwerksviertel Einzug hielt. Ab 1769 prägte die Brauerei Weiße Taube das Gesicht der Eiergasse und hinterließ 1974 eine regelrechte Industriebrache. Einer Handvoll Bürgern ist es zu verdanken, dass sich gerade dort heute das Hollfelder Schmuckkästchen befindet: das Töpfer- und Künstlerviertel.

Töpfer wie Lidwina Scherrer und Pat Bennett haben das Tonhandwerk wiederaufstehen lassen. Künstler wie Axel Luther und der Maler Christian Degen haben mit ihrer Fassadenmalerei das neue Bild des Viertels geprägt und es weit über die Grenzen Hollfelds bekanntgemacht. Daneben Anwohner wie das Ehepaar Grasser, deren Vorgarten ein einziges Blumenmeer ist. Dazu ein Museum, wilder Wein, ein Beet voll fleischfressender Pflanzen, Dutzende Skulpturen und weiße Maulbeeren.

Und unten, kurz bevor die Eiergasse am Spitalplatz wieder auf den hektischen Straßenverkehr trifft, schlängelt sich die Kainach – über Wasserfälle hinweg und an der Ruine einer mittelalterlichen Mühle vorbei.



Verträumt kommt die Töpferei von Lidwina Scherrer und Pat Bennett daher. Mit vielen Pflanzen und Arbeitsproben werben sie schon vor der Tür für ihre Töpferkunst – und sind ganz nebenbei zu einem Wahrzeichen der Eiergasse geworden.

Vor dem Haus der Familie Grasser grünt und blüht es. Die Bewohner sollen jetzt mit dem Preis des Verschönerungsvereins der Stadt Hollfeld ausgezeichnet werden. Wenige Meter weiter, vor dem Museum, stehen die Weintrauben volle im Saft. tgg



Wo die Eiergasse auf den Spitalplatz trifft, stehen die Überreste der mittelalterlichen Mühle, heute im Besitz von Alois Endres. An ihr vorbei fließt die Kainach. Wasserfälle lassen den sonst ruhigen Fluss hier wilder wirken als anderswo.

Klingen gefährlicher als sie sind: die fleischfressenden Pflanzen im Biergarten von Christoph Degen.

Am Parkplatz vor der Galerie Kunst und Museum steht er, der steinerne Elefant, und zeigt auf eines der riesigen Fassadenbilder, für die die Eiergasse bekannt ist: eine Höhlenmalerei wie aus der Steinzeit.

Fotos: Harbach